

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **56=76 (1910)**

Heft 50

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXVI. Jahrgang.

Nr. 50.

Basel, 10. Dezember.

1910.

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Inserate 85 Cts. die einspaltige Petitzelle.

Redaktion: Oberst U. Wille, Meilen; Oberst Fritz Gertsch, Bern.

Inhalt: Rekruten-Verteilung. — Die Rekrutenprüfungen. — Schiesspflicht und Schliesskontrolle. — Das neue deutsche Quinquennat. — Ausland: Frankreich: Berittenmachung der Offiziere. — Oesterreich-Ungarn: Radiotelegraphie. — Eidgenössische Militär-Bibliothek.

Rekruten-Verteilung.

Nr. 48 des Bundesblattes enthält die Serie II der Nachtragskreditbegehren zum eidgenössischen Budget für 1910.

Bei den Nachtragskreditbegehren für das Militärdepartement wird (auf Seite 523 unten) folgende „allgemeine Bemerkung“ gemacht: „In die Rekrutenschulen der Kavallerie, der Feld- und Gebirgsartillerie, der Genie- und Sanitätstruppen, sind mehr Rekruten eingedrückt, als bei der Budgetaufstellung vorgesehen war. Die betreffenden Kredite werden daher nicht ausreichen. Gleichwohl verzichten wir auf die Formulierung bezüglich Nachtragskreditbegehren, weil in den Rekrutenschulen der Infanterie erheblich weniger Rekruten zur Ausbildung gelangen, als der Voranschlag vorsah. Die hieraus sich ergebende Restanz wird die Ueberschreitungen sehr wahrscheinlich decken, die sich auf den andern Krediten der Rubrik Rekrutenschulen ergeben.“

Wenn wirklich in den Rekrutenschulen der Infanterie erheblich weniger Rekruten zur Ausbildung kamen als budgetiert worden sind, so muß dies als eine Besorgnis erregende Kunde aufgefaßt werden, denn die Infanterie ist gerade die Waffe, die wegen der ungenügenden Stärke ihrer Bestände eine vermehrte Rekrutierung bedarf.

Die Allg. Schweiz. Militärzeitung hat wiederholt (No. 25 und 27. 1910), darauf hingewiesen, daß die Erhaltung der vorgeschriebenen Sollstände unserer Infanterie-Bataillone jährlich 13,500 Rekruten erfordert, daß aber für eine Reihe von Jahren die jährliche Rekrutenziffer 15,000 Mann betragen sollte, damit die Bataillone auf ihren vorgeschriebenen Sollstand kommen. Für jede Armee ist die Infanterie die

Hauptwaffe, die niemals verkümmert werden darf zu Gunsten von Spezialwaffen und Spezialitäten, mögen diese auch noch so wertvoll sein. Für die Milizarmee und für eine Armee, die in unserem Terrain zu kämpfen berufen ist, hat diese platte Wahrheit erhöhte Bedeutung.

Wenn wirklich im Jahr 1910 erheblich weniger Infanterie-Rekruten zur Ausbildung gekommen sind, als der Voranschlag vorsah, so bedeutet dies einen ganz gewaltigen Rückgang im Rekrutenzuwachs der Infanterie. Im Jahre 1909 wurden 13,033 Infanterie-Rekruten ausexerziert, für 1910 wurden ausgehoben 13,598 und sollte daher der Zuwachs (nach 7,5 % Abzug für Nichteinrückende und sonst nicht Ausexerzierte) 12,400 Mann betragen. Budgetiert waren aber nur 11,500 Inf.-Rekruten für die Feldarmee und 330 Inf.-Rekruten für die Festungen, zusammen 11,830 Mann. Unter diese Zahl ist daher das Ergebnis des diesjährigen Infanterierekruten-Zuwachses erheblich gesunken und ist damit auf das Ergebnis jener Jahre zurückgesunken, in denen das Gesamtergebnis der Rekrutierung um 25 % geringer war als jetzt und die Infanterie so wenig Rekruten bekam, daß ihre Bestände so zurückgingen.

Wir haben schon vorher unsere Zweifel angedeutet, daß die Sache sich wirklich so verhält, wie aus dem Wortlaut der offiziellen Mitteilung gefolgert werden muß. Sie ist auch auffallend gegenüber der Zahl der für 1910 ausgehobenen Infanterie-Rekruten. Es wurden 13,033 Mann ausgehoben, wenn nun erheblich weniger als die 11,830 Mann des Voranschlags ausgebildet worden sind, so beträgt in diesem Jahr die Zahl der ausgebildeten Rekruten nicht bloß, wie bis dahin der Fall war, 7,5 % weniger als die Zahl der ausgehobenen, sondern das Doppelte: 15%. Wäre dies zutreffend, so müßte daraus